

WENGER J. C., *Die Täuferbewegung*. Eine kurze Einführung in ihre Geschichte und Lehre. (176 .) Oncken, Wuppertal—Kassel 1984. Kart. DM 12,80. Das kleine Buch bietet einen guten Überblick über Entstehung und Geschichte des Täuferturns. Von einem Insider geschrieben, vermittelt es auch anderen Christen interessante Aspekte, vor allem Einblicke in das Lehrgebäude. Der gelegentliche Radikalismus (z. B. der Täufer in Münster) wird nicht verschwiegen. Während die Schweiz und die Niederlande mit Recht starke Berücksichtigung finden, werden andere Gebiete, in denen das Täuferturn auch einmal eine große Rolle gespielt hat (z. B. Oberösterreich), praktisch übergangen. Der beigegebene Aufsatz von M. Bärenfänger über den Täufer-Theologen B. Hubmaier gehört zum Besten des Buches. Über das gegenwärtige Täuferturn wird leider nicht informiert.

Linz

Rudolf Zinnhobler

GERNET JACQUES, *Christus kam bis nach China*. Eine erste Begegnung und ihr Scheitern (344.) Artemis-Verlag, Zürich 1984. Ppb. sfr 58,— / DM 68,—.

Der Rezensent ist zwar nicht in der Lage, die vom Autor herangezogenen Quellen zu überprüfen. Unter der Voraussetzung, daß sie gewissenhaft verarbeitet wurden, ist das Ergebnis beachtlich. Demnach waren die Resultate der jesuitischen Akkomodationsmethode um 1600 nicht so großartig, wie es oft hingestellt wurde. Die Missionare wurden zumeist nur so lange respektiert, als man ihre Bekehrungsabsichten nicht merkte. Der Verfasser formuliert wie folgt: „Solange die Missionare als sittenstrenge Gelehrte und als Verteidiger der chinesischen Tradition erschienen waren, hatte man sie mit Wohlwollen betrachtet; erst als man besser über ihre Lehre Bescheid wußte, wandte man sich gegen sie.“ Die Kirchengeschichtsschreibung wird an diesem Buch in Zukunft nicht vorübergehen dürfen.

Linz

Rudolf Zinnhobler

BIEMER GÜNTHER und HOLMES JAMES DEREK (Hg.), *Leben als Ringen um die Wahrheit*. Ein Newman Lesebuch. (348, mehrere Bildtafeln) Matthias Grünewald, Mainz 1984. Ppb. DM 38,—.

Der bedeutende Theologe, Ökumeniker und Kardinal John Henry Newman († 1890) hat ein so umfassendes Werk hinterlassen, daß der hektische Mensch unserer Tage davor kapitulieren muß. Wir haben daher den Herausgebern dieses Buches sehr zu danken, daß sie eine vorzügliche Auswahl aus dem Werke Newmans erstellt haben, die schon durch das Inhaltsverzeichnis gut erschlossen ist. Zusätzlich ist ein Verzeichnis der Schriftstellen und ein Namens- und Ortsregister angefügt, so daß alle wichtigen Bereiche, mit denen sich Newman beschäftigt hat, zugänglich werden. Eine Chronologie seines Lebens und eine gediegene Einführung in seine Gedankenwelt und in seine Biographie runden das Werk neben einigen guten Abbildungen ab. Da es nicht Sinn dieser Anzeige sein kann, sich mit Newman selbst auseinanderzusetzen, seien wenigstens Hinweise auf den Inhalt des Buches gegeben. Es gliedert sich in Text

te aus selbstbiographischen Schriften; Elemente zu einer Theorie der religiösen Bildung; Probleme im Zusammenhang mit Gewissen und Theologie; Fragen der Gotteslehre und der Christologie; Gedanken über Kirche, Sakramente und Stellung des Laien; spirituelle Texte; Predigten und Gedichte.

Das Buch läßt kaum Wünsche offen, freilich ist zuzugeben, daß sich Newman im Abstand der Jahre gelegentlich etwas mühsam liest. Doch die Auseinandersetzung lohnt sich und könnte unsere Verkündigung befruchten.

Linz

Rudolf Zinnhobler

HEHL ULRICH, *Priester unter Hitlers Terror*. Eine biographische und statistische Erhebung. (Reihe A: Quellen, Band 37 der Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte). (XCII + 930.) Ln. DM 98,— / S 764,—.

Wer (wie der Rezensent) ähnliche Arbeiten (wenn auch nur für den begrenzten Bereich des Bistums) gemacht hat, weiß die Mühe, die hinter dem Unternehmen steckt, ebenso zu schätzen wie die erzielten Ergebnisse. Im Titel wird leider nicht angegeben, welches Gebiet behandelt wird, daß Österreich z. B. unberücksichtigt bleibt.

Die Dokumentation stellt die erste Zusammenfassung der politisch motivierten Zwangsmaßnahmen des NS-Regimes gegen die katholische Geistlichkeit Deutschlands dar. Das Ergebnis rechtfertigt den dramatischen Titel des Buches. 8021 Betroffene wurden namentlich und mit Angabe des „Falles“ erfaßt, das sind über ein Drittel des damals amtierenden Welt- und ein knappes Fünftel des Ordensklerus; sie waren von insgesamt 22.703 Strafmaßnahmen betroffen. Die Maßregelungen zeigten alle Möglichkeiten der nationalsozialistischen „Gegnerbekämpfung“, angefangen von beruflichen Diskriminierungen über Gestapoverhöre, Ausweisungen, Geld- und Freiheitsstrafen bis hin zur KZ-Haft. 418 Geistliche, 55 mehr als bislang bekannt, waren KZ-Häftlinge; 110 davon kamen um; 59 weitere wurden hingerichtet oder starben in der Haft.

Der oft gemachte Vorwurf, die katholische Kirche Deutschlands habe mit dem NS-Regime kollaboriert, kann nach dieser Dokumentation nicht mehr gut aufrecht gehalten werden.

Sehr nützlich finde ich die „Erläuterung häufig auftretender Sachbegriffe“ (LXV—LXIX). Wenig befriedigend sind dagegen die Literaturangaben zu den einzelnen Personen. Sie sind so spärlich, daß man auf sie auch verzichten hätte können; auch sind sie nicht ganz leicht identifizierbar, da das beigegebene Abkürzungsverzeichnis nicht angibt, unter welchem Autor das entsprechende Werk im Literaturverzeichnis aufscheint. Über zahlreiche Geistliche wäre übrigens weitere Literatur zur Verfügung gestanden.

Berücksichtigt man die Fülle des ausgewerteten Materials, wird man diese Einwände freilich nicht überbewerten.

Linz

Rudolf Zinnhobler

JEDIN HUBERT, *Lebensbericht*. Mit einem Dokumentenanhang, hg. v. Konrad Repgen. (Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte: Reihe A, Quellen, Bd. 35). (XIV u. 306.) Matthias Grünewald-Verlag, Mainz 1984. Ln. DM 48,—.